

Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten

Bericht zur Partizipation Etappe 1
27. Juli 2026



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Öffentlichkeitsveranstaltung vom 23. Mai 2024	5
3.	Jugendforum vom 6. Juni 2024	20
4.	Aufsuchende Partizipation vom 13./15. Juni 2024	23
5.	Begleitgruppe	26
6.	E-Partizipation April / Mai 2026	28

Separates Beilagen-Dokument:

- Beilage 1: Liste der Teilnehmenden
- Beilage 2: Gezeigte Präsentation
- Beilage 3: Fotoprotokoll der Gruppendiskussionen
- Beilage 4: Medienbericht vom General-Anzeiger, 29. Mai 2024
- Beilage 5: Medienbericht der Aargauer Zeitung, 2. Juli 2023
- Beilage 6: Mitglieder der Begleitgruppe
- Beilage 7: Detaillierte Auswertung der E-Partizipation

Glossar – Abkürzungen

Abkürzung	Volltext
BG	Begleitgruppe
BG 1 - 4	Begleitgruppensitzung 1 / 2 / 3 / 4
GAA	Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten
GVK	Gesamtverkehrskonzept
KGV	Kommunaler Gesamtplan Verkehr Brugg Windisch
NLEK	Natur- und Landschaftsentwicklungskonzept Brugg-Windisch
ÖV	Öffentlicher Verkehr
RELB	Räumliches Entwicklungsleitbild Raum Brugg-Windisch
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
ZEL	Zentrumsentlastung (Brugg-Windisch)

1. Einleitung

Die Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten (GAA) ist ein mehrjähriger, interdisziplinärer Planungsprozess, den die Stadt Brugg gemeinsam mit dem Kanton Aargau vorantreibt. Ziel ist eine qualitätsvolle Weiterentwicklung des Gebiets nördlich und südlich der Zurzacherstrasse als attraktives Wohn-, Arbeits- und Freizeitquartier, das gleichzeitig mit dem Geissenschachen und dem Auenschutzgebiet an der Aare vernetzt bleibt.

Die Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten steht nicht für sich allein: zusammen mit der parallellaufenden Gebietsentwicklung Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch ist sie im engen Zusammenhang mit dem kantonalen Gesamtverkehrskonzept (GVK) Raum Brugg Windisch zu betrachten. Das Gebiet ist insbesondere von der im kantonalen Richtplan festgesetzten Zentrumsentlastung (ZEL) betroffen. Deren Linienführung ist im Rahmen der Planungen auf die Bedürfnisse der Siedlungsentwicklung und auf den Landschaftsraum abzustimmen – Tunnellänge und Lage des nordöstlichen Portals können und sollen mit den Erkenntnissen aus der GAA noch optimiert werden.

Der Planungsprozess GAA ist in drei Etappen gegliedert. Zentrales Ergebnis von Etappe 1 ist ein Leitbild, das den Rahmen für die weitere Entwicklung des Gebiets setzt und in Form eines Grobkonzeptplans dargestellt wird. Es stimmt die Siedlungs- und Landschaftsentwicklung mit den kantonalen Vorhaben ab, ohne alle Fragen abschliessend zu klären. In Etappe 2 wird eine städtebauliche Bestvariante entwickelt. Das Integrieren in die gemeindeübergreifende und übergeordnete Planung «Gesamtkonzept Siedlung, Landschaft und Verkehr Brugg-Windisch» ist Ziel der Etappe 3.

Den Gebietsentwicklungen liegen umfassende Partizipationsprozesse zugrunde, welche die Partizipation der Bevölkerung und relevanter Anspruchsgruppen als festen Bestandteil des Planungsprozesses verankert. Brugger Stadtpräsidentin Barbara Horlacher, bringt den Grundgedanken der Partizipation auf den Punkt:

«Mehr Hirne haben andere Ideen und das ist gut und wertvoll.»

Die Partizipation für die GAA verfolgt dabei mehrere miteinander verbundene Ziele. Sie soll:

- die Anliegen und Bedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen erfassen und für die Planung aufbereiten,
- Erkenntnisse für eine qualitätsvolle Entwicklung von Siedlung, Landschaft und Verkehr gewinnen,
- Verständnis und Akzeptanz für das Projekt stärken, und
- dazu beitragen, dass Anspruchsgruppen sich mit ihren Anliegen ernst genommen fühlen und die Projektpartner als verlässlich und transparent wahrnehmen.

Das Partizipationskonzept GAA sieht unterschiedliche Partizipationsintensitäten vor: öffentliche Veranstaltungen für alle Interessierten und separat für

Jugendliche, eine kontinuierliche Begleitgruppe (BG) aus eingeladenen Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Anspruchsgruppen, eine aufsuchende Partizipation für schwerer erreichbare Zielgruppen, sowie eine E-Partizipation zum Abschluss zentraler Planungsschritte.

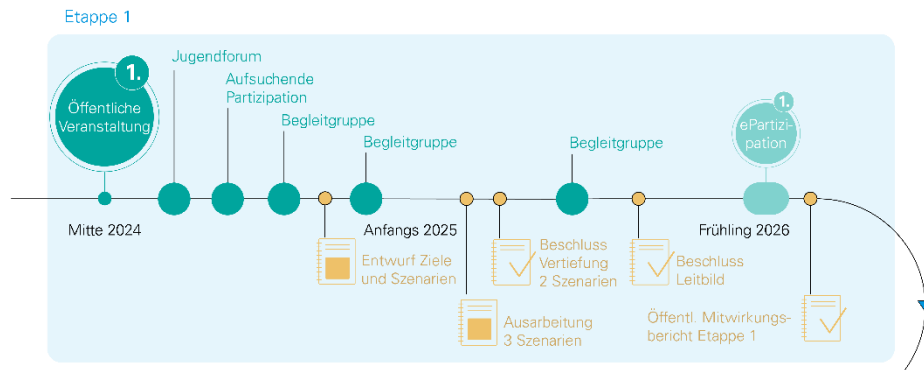


Abbildung 1: Timeline Partizipation Brugg-Windisch, Etappe 1

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse der Partizipation in der Etappe 1 des Planungsprozesses GAA (2024 bis ca. Mitte 2026). Er umfasst:

- Kapitel 2: Die 1. Öffentlichkeitsveranstaltung vom 23. Mai 2024
- Kapitel 3: Das Jugendforum vom 6. Juni 2024
- Kapitel 4: Die aufsuchende Partizipation vom 13. und 15. Juni 2024
- Kapitel 5: Die Begleitgruppensitzungen (BG1–BG3, August 2024–Juni 2025)
- Kapitel 6: Die E-Partizipation zum Leitbild «Aufeld-Aegerten 2040+» (April/Mai 2026)

Die Berichtskapitel wurden jeweils direkt im Anschluss an die Partizipationsformate geschrieben und in diesem einen Bericht zusammengeführt.

Die Ergebnisse der verschiedenen Partizipationsformate werden in die weitere Planung einbezogen und bilden eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Stadtrat und Kanton, bei denen die Entscheidungshoheit liegt.

2. Öffentlichkeitsveranstaltung vom 23. Mai 2024

2.1 Begrüssung und Einführung

Begrüssung

Frau Stadtmann Barbara Horlacher begrüsst die rund 50 Anwesenden. Mit der Planung stellt die Stadt Brugg wichtige Weichen für eine zukunftsgerichtete Entwicklung des Gebiets Aufeld-Aegerten. Der Kanton ist in der Projektorganisation vertreten. Vom Kanton begrüsst Carlo Degelo, Leiter der Abteilung Verkehr, die Teilnehmenden. Beide erfreuen sich über das gezeigte Interesse. Beim Eintreffen werden die Anwesenden gefragt, wo sie wohnen:



Abbildung 2: Plan vom Gebiet Aufeld-Aegerten (blaue Punkte = hier wohnt ein/e Teilnehmer/in der 1. Öffentlichkeitsveranstaltung; Quelle: EBP)

Ziel der Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten

Die Stadt Brugg will das Potential des Gebiets Aufeld-Aegerten nutzen. Das Gebiet soll als attraktives Wohn-, Arbeits- und Freizeitquartier mit einem breiten Nutzungsspektrum weiterentwickelt, und die Zugänglichkeit zu Freizeit- und Erholungsnutzungen erhalten und optimiert werden. Dabei gilt es, die Vernetzung des Siedlungsgebiets mit dem Geissenschachen und dem Auenschutzgebiet an der Aare zu gewährleisten. Mit der «Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten» stellt die Stadt Brugg wichtige Weichen für eine zukunftsgerichtete Entwicklung des Gebiets.

Ziel der Partizipation

Der Stadt Brugg ist es wichtig, die Anliegen und Bedürfnisse der Bevölkerung, Arbeitnehmenden und Freizeitsuchenden in den Planungsprozess einzubeziehen. Die Inputs der heute startenden Partizipation sind wichtige Entscheidungsgrundlagen für die zuständigen Behörden, den Stadtrat und den Kanton, bei welchen die Entscheidungshoheit liegt.

Gebiet Aufeld-Aegerten

Das Gebiet umfasst den nördlichen und südlichen Bereich der Zurzacherstrasse. Diverse Wohn-, Arbeits- und Freizeitnutzungen, der Betrieb der Armasuisse und die Nähe zu den Naherholungsgebieten Geissenschachen und Wasserschloss zeichnen heute das Gebiet aus.



Abbildung 3: Bearbeitungsperimeter Aufeld-Aegerten (gepunktete Linie)

Teil eines mehrjährigen Planungsprozesses

Wie die untere Abbildung zeigt, ist die Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten Teil eines grösseren Planungsprozesses. Die beiden Gebiete «Stadtraum Bahnhof» und «Aufeld-Aegerten» sind besonders von der im Richtplan festgesetzten Zentrumsentlastung (ZEL) betroffen. Darum werden diese zwei Gebiete in separaten Planungen genauer unter die Lupe genommen.

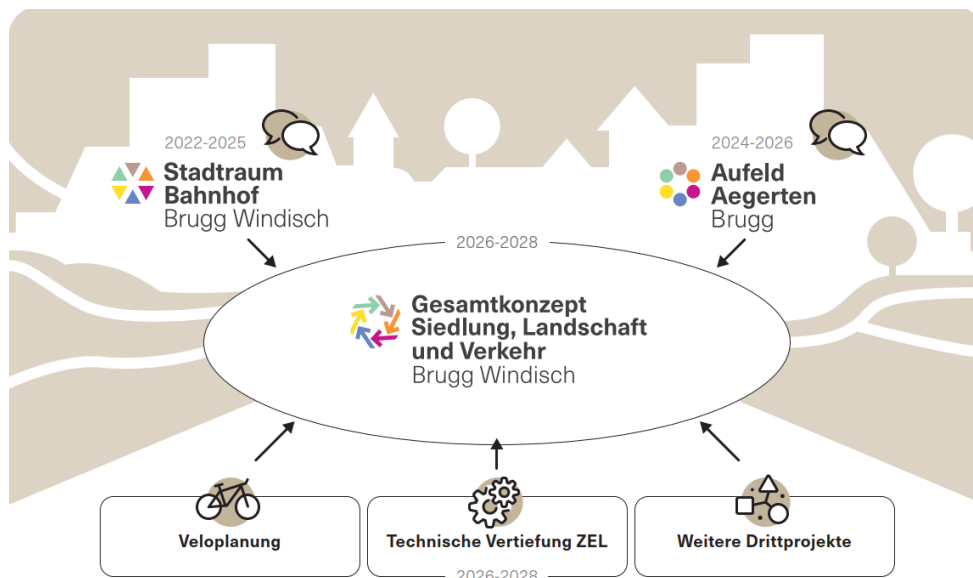


Abbildung 4: Überblick Planungsprozess (Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten oben rechts; Quelle: EBP; Stand 23.05.2024)

Das Resultat dieser zwei Untersuchungen ist eine Grundlage für das «Gesamtkonzept Siedlung, Landschaft und Verkehr Brugg-Windisch», welches ab 2027 erarbeitet werden soll. Weiter fliessen Planungen zum Veloverkehr, technische Vertiefungen zur ZEL und andere Drittprojekte im «Gesamtkonzept Siedlung, Landschaft und Verkehr Brugg-Windisch» zusammen.

Spielregeln der Veranstaltung

Fabienne Perret, Moderatorin des heutigen Abends, erläutert den Ablauf des Abends und schlägt ein paar Spielregeln für eine erfolgreiche Diskussion vor: Jede Meinung ist berechtigt und gefragt, das heisst, offen sein und zuhören, was anderen wichtig ist; sich einbringen und sachlich bleiben; unterschiedliche Vorkenntnisse und Wissensstände akzeptieren sowie fair, transparent und offen diskutieren. Diese Regeln gelten für den gesamten Planungsprozess.

Rahmenbedingungen und Gestaltungsspielräume

Fabienne Perret erinnert die Teilnehmenden daran, dass nicht auf dem leeren Papier geplant wird, sondern gewisse Festlegungen im Vorfeld bereits getroffen wurden (siehe Folie 13 in Beilage 2). So ist beispielsweise die ZEL im kantonalen Richtplan festgesetzt – es wird also im Prozess nicht darum gehen, ob diese kommt oder nicht, sondern wie sie in Abstimmung mit den siedlungs- und landschaftsplanerischen Bedürfnissen des Gebiets und der Stadt am besten in Einklang gebracht werden kann. Linienführung, Tunnellänge und Lage der Portale können und sollen jedoch noch optimiert werden. In diesem Zuge kann das Gebiet auch hinsichtlich Siedlung, Landschaft und Verkehr optimiert werden. Der Schutz von Natur und Landschaft ist dabei in diesem Gebiet besonders relevant.

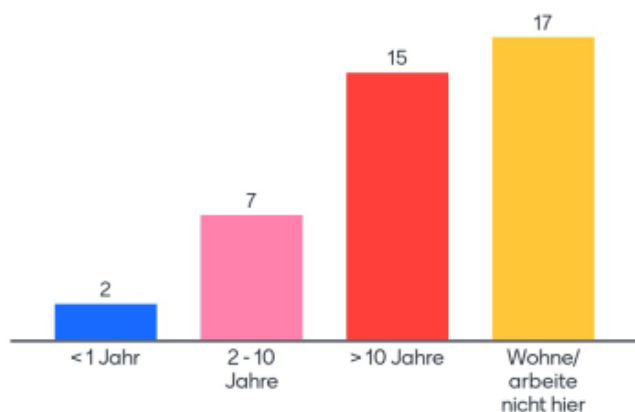
«Projektgovernance» öffentlich zugänglich

Weitere und ausführlichere Informationen zur Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten finden Sie in den Dokumenten «Projektgovernance» und «Projektorganisation», die auf www.aufeld-aegerten.ch verfügbar sind.

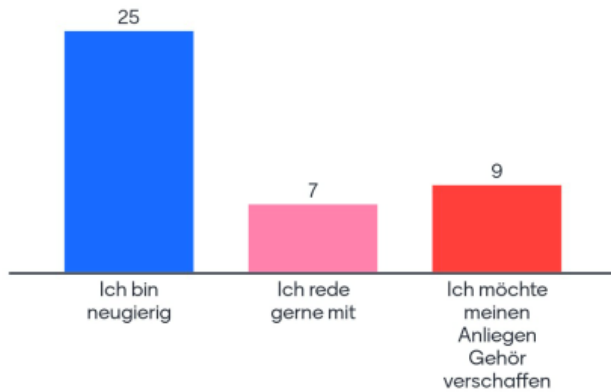
2.1.2 Interaktives Kennenlernen

Um einen besseren Eindruck zu bekommen, wer anwesend ist, beantworten die Teilnehmenden digital mittels Mentimeter zwei Fragen:

— Frage 1: «Wie lange leben bzw. arbeiten Sie schon im Gebiet Aufeld-Aegerten?»



Frage 2: «Warum sind Sie heute hier?»



Die Moderatorin Andrina Pedrett fragt die Teilnehmenden «Finden Sie die Ziele der heutigen Veranstaltung gut?». Für die Beantwortung stellen sich die Teilnehmenden im Raum auf und die Moderatorin holt einzelne Wortmeldungen ab. Anschliessend geben die Teilnehmenden weitere mögliche Kennenlern-Fragen digital ein, wovon die Moderation zwei auswählt.:

— Frage 4: «Wie gut kennen Sie das gesamte Gebiet?»

— Frage 5: «Sind Sie mit dem Auto, Velo oder zu Fuss angereist?»



Abbildung 5: Fotos vom interaktiven Kennenlernen an der 1. Öffentlichkeitsveranstaltung (Foto EBP)

2.2 Gruppendiskussion I: Aufeld-Aegerten heute

Die Teilnehmenden diskutieren in Gruppen die Fragen «Was gefällt uns in diesem Gebiet? Was gefällt uns weniger?», wählen die zwei grössten Stärken und Schwächen aus und präsentieren diese im Plenum. Im Folgenden sind die präsentierten Ergebnisse zusammengefasst, wobei die Reihenfolge der Anzahl Nennungen entspricht. Die einzelnen Rückmeldungen der Gruppen sind in der Beilage 3 sichtbar.

Aufeld-Aegerten verfügt aus Sicht der Teilnehmenden über folgende **Stärken**, die es zu nutzen gilt:

- **Vielfältige Nutzungen:** Das Gebiet ist geprägt von unterschiedlichen Nutzungen wie Arbeit, Wohnen, Freizeit und Natur. Diese Vielfalt macht das Gebiet spannend und zieht unterschiedliche Menschen an. Unter den ansässigen Betrieben und der Bewohnerschaft gibt es ein Gefühl von «Quartier» und «Miteinander», die nachbarschaftlichen Beziehungen funktionieren gut.
- **Naherholungsgebiet:** Das Gebiet südlich der Zurzacherstrasse ist eine beliebte Freizeitdestination für Jung und Alt. Bruggerinnen und Brugger, aber auch Auswärtige finden hier Ruhe und zahlreiche Sportangebote (Tennis, Fussball, Pumptrack, Reiten, usw.). Die Nähe des Wohngebiets zur Aare und zum Wald/ Bruggerberg wird geschätzt.
- **Natur und Biodiversität:** Die Natur- und Kulturlandschaft rund um die Aare und der Auenwald von Lauffohr bieten Lebensraum für diverse Pflanzen- und Tierarten, z.B. den Biber.
- **Grosszügige Flächen:** Südlich der Zurzacherstrasse gibt es grosse, unbebaute Flächen, die flexibel nutzbar sind für unterschiedliche Anlässe wie z.B. das Schwingfest. Auch sind geeignete Räume für diverse Vereinsaktivitäten vorhanden.
- **Erschliessung:** Die bestehende Busverbindung wird geschätzt. Auch mit dem Velo und zu Fuss kann man sich gut im Gebiet bewegen.
- **Tradition fortführen:** Die lokalen Betriebe und Vereine sind seit vielen Jahren im Gebiet und somit stark verwurzelt.

Folgende **Schwächen** prägen die aktuelle Situation in Aufeld-Aegerten:

- **Hochwassergefahr:** Im Gebiet südlich der Zurzacherstrasse sind Überschwemmungen durch die Aare ein Problem.
- **Unklare räumliche Strukturen:** Es fehlt eine klare und sinnvolle Anordnung der Arbeitsnutzungen, Grünflächen und Infrastruktur südlich der Zurzacherstrasse. Die Lage und Ausrichtung der Gebäude, Grünflächen, Strassen und Gehwege wirken zufällig und «planlos».
- **Verkehr / Zurzacherstrasse:** Die stark befahrende Zurzacherstrasse ist vielen ein Dorn im Auge. Vor allem die Lastwagen und der Militärverkehr stören. Neben dem Verkehrslärm leidet die Bevölkerung auch unter der starken Trennwirkung der Strasse. Es fehlt an Querungen, um vom nördlichen Wohngebiet in das südliche Natur- und Freizeitgebiet zu kommen und vice versa.

- **Erschliessung:** Die ÖV-Erschliessung des gesamten Gebiets ist unzureichend. Die Strassenführung und Gehwege innerhalb des Gebiets sind unübersichtlich, beispielsweise ist die Erschliessung des Pump-Tracks unklar.
- **Fehlende «Besenbeiz»:** Das Angebot im Gebiet wird als nicht attraktiv wahrgenommen. Es fehlt ein Ort, wo etwas los ist und man sich trifft (Beispiel Uferlos Brugg).
- **Sicherheitsempfinden:** Das Gebiet südlich der Zurzacherstrasse ist nicht stark bebaut und normalerweise sind wenige Menschen unterwegs. Insbesondere bei Dunkelheit fühlt man sich nicht sicher zu Fuss. Weiter sind vereinzelt Obdachlose und Personen aus der Drogenszene im öffentlichen Raum sichtbar, was das Sicherheitsgefühl weiter schmälert.

2.3 Fachinputs

2.3.1 Vorgeschichte und Stand der Planung

Kommunale Rahmenbedingungen

Dominic Church, Bereichsleiter Stadtentwicklung Brugg, leitet das Projekt GAA. Er stellt die Ziele und kommunalen Rahmenbedingungen vor (siehe Folien 23 – 29 in Beilage 2). Zusätzlich zur Zusammenfassung in der Präsentation finden Sie unter [Raum Brugg Windisch | Startseite](#) die erwähnten kommunalen Dokumente:

- Räumliches Entwicklungsleitbild Raum Brugg-Windisch (RELB)
- Natur- und Landschaftsentwicklungskonzept Brugg-Windisch (NLEK)
- Kommunaler Gesamtplan Verkehr Brugg Windisch (KGV)
- Entwicklungsstudie Zurzacherstrasse

Kantonale Rahmenbedingungen

Dominik Kramer, zuständiger Projektleiter bei der Abteilung Verkehr vom Kanton Aargau, gibt einen Überblick zu den kantonalen Vorgaben (siehe Folien 30 – 36 in Beilage 2). Folgende Instrumente sind relevant und behördenverbindlich, was bedeutet, dass sich der Kanton und die Stadt bei ihren Entwicklungen daran halten müssen:

- Gesamtverkehrskonzept (GVK) Raum Baden und Umgebung und Brugg-Windisch: Für den Raum Brugg-Windisch sind darin die zwei Massnahmen «Aufwertung Ortsdurchfahrten» und «Kantonale und kommunale Velorouten» definiert.
- Kantonaler Richtplan; Richtplaneinträge Raum Brugg-Windisch, abrufbar unter [Richtplantext mit Teilkarten - Kanton Aargau \(ag.ch\)](#)
 - Richtplankapitel M 2.2 Kantonsstrassen:
Festsetzung Zentrumsentlastung Brugg Windisch
 - Richtplankapitel M 3.2 Öffentlicher Verkehr:
Festsetzung Doppelspurausbau Döttingen – Siggenthal
 - Richtplankapitel M 4.1 Veloverkehr:
Festsetzung Velovorzugsroute Bahnhof Brugg – Gebenstorf
- Infrastrukturmassnahmen und Tunnellänge ZEL schärfen

Im Richtplan ist die «Zentrumsentlastung» mit einer Genauigkeit von rund +/- 50 Meter verortet. Auch die Tunnellänge der «Zentrumsentlastung» ist noch nicht abschliessend definiert. Ziel des laufenden Prozesses und der Partizipation ist es, diese Handlungsspielräume zu verkleinern respektive die Linienführung und Lage der Portale der ZEL zu konkretisieren.

Verbesserungsvorschläge zur Massnahme ZEL

Es sind Verbesserungsvorschläge zum Richtplaneintrag eingegangen, die von den Behörden aktuell geprüft werden (siehe Folie 35 in der Beilage 2).

2.3.2 Planungsprozess und Partizipationsmöglichkeiten

Interdisziplinäres Planungsteam

Karin Derstroff, Verkehrsplanerin bei Basler & Hofmann und Projektleiterin von GAA, stellt das beteiligte Planungsteam vor (siehe Folie 38 in Beilage 2). Das interdisziplinäre Planungsteam setzt sich aus Experten und Expertinnen aus den Bereichen Verkehr, Städtebau, Landschaft und Tunnelbau zusammen. Ideen und Lösungsansätze werden gemeinsam entwickelt.

Planung in drei Etappen

Der Planungsprozess GAA ist in drei Etappen gegliedert. In der ersten Etappe bis ca. Frühjahr 2026 geht es darum, ein Leitbild zu erarbeiten. Anschliessend wird in Etappe 2 bis ca. Ende 2026 eine städtebauliche Bestvariante entwickelt. Das Integrieren in die gemeindeübergreifende und übergeordnete Planung «Gesamtkonzept Siedlung, Landschaft und Verkehr Brugg-Windisch» ist Ziel der dritten Etappe ab 2027.

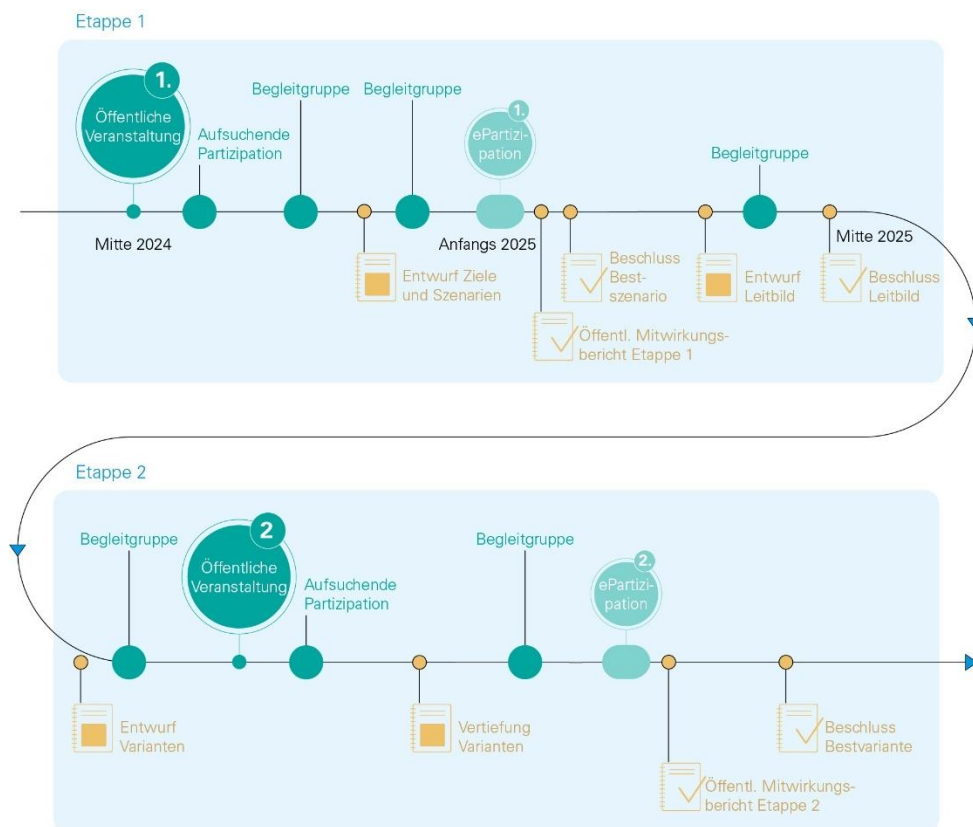


Abbildung 6: Überblick Partizipationsprozess der Etappen 1 und 2 der Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten (Quelle: EBP; Stand 23.05.2024)

Partizipationsmöglichkeiten, Ergebnisdokumentation

Die Fachexpertinnen und -experten werden von Fachfrauen zum Thema Partizipation und Kommunikation vom Büro EBP begleitet. Fabienne Perret, Co-Projektleiterin, zeigt die weiteren Partizipationsmöglichkeiten im Prozess auf. Zu jeder Etappe wird ein öffentlicher Bericht zu den Ergebnissen aus allen Partizipationsgefässen verfasst, wie hier vorliegend zur Etappe 1.

Mitwirken in der Begleitgruppe

Neben zwei weiteren geplanten Öffentlichkeitsveranstaltungen in Etappe 2 und 3 wird die gesamte Planung von einer Begleitgruppe unterstützt (siehe Kapitel 6). Diese besteht aus eingeladenen Vertretenden verschiedener Anspruchsgruppen, wobei eine kleine Anzahl freier Plätze an weitere Interessierte aus der Öffentlichkeit vergeben wird. Voraussetzung ist, dass die Interessentinnen und Interessenten bereit sind, ca. zweimal im Jahr an abendlichen Sitzungen teilzunehmen und die gesamte Planung über mehrere Jahre zu begleiten. Anwesende werden eingeladen, in der Begleitgruppe mitzuwirken und sich dazu über die Projektwebseite zu melden.

Partizipation vor Ort und mit Jugendlichen

Zu geeigneten Zeitpunkten wird das Team von EBP im Rahmen einer aufsuchenden Partizipation auch vor Ort sein und die im Gebiet anwesenden Personen zu ihren Bedürfnissen befragen und zum Prozess informieren (siehe Kapitel 5). Zudem können die Jugendlichen der Stadt Brugg in geeigneten Formaten ebenfalls am Planungsprozess partizipieren (siehe Kapitel 4).

E-Partizipation

Zum Abschluss jeder Etappe gibt es zudem die Möglichkeit, sich online zu den (Zwischen-)Ergebnissen zu äussern. Diese E-Partizipation zur Etappe 1 fand im April/Mai 2026 statt und ist in Kapitel 6 dokumentiert.

2.3.3 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aus Sicht des Planungsteams (Basler & Hofmann)

Karin Derstroff präsentiert die erste Einschätzung des Planungsteams zum Gebiet (siehe Folien 52 – 63 in Beilage 2). Diese fachliche Einschätzung dient als Inspiration für die anschliessenden Gruppendiskussionen. Zusammengefasst hält Karin Derstroff folgende Punkte fest:

- Siedlung und Verkehr als zentrales Thema abstimmen, (Umgang Zurzacherstrasse, Dichte und Verkehr, Schutz von ruhigen Wohnlagen, verträglicher Modal Split),
- Verdichtung / Entwicklung nutzen, um neue Qualitäten zu schaffen,
- ZEL als Chance nutzen und gleichzeitig Auswirkungen auf Siedlung und Landschaft möglichst gering halten, und
- erhöhte Anforderungen an Siedlungsentwicklung als Scharnier zu wertvollen Natur- und Landschaftsschutzgebieten

2.4 Gruppendiskussion II: Aufeld-Aegerten morgen

In der zweiten Gruppendiskussion geht es um die Fragen: «Was ist uns wichtig für die Zukunft dieses Gebiets?» und «Was wollen wir den Planenden mitgeben?». Die Gruppen halten ihre Diskussion auf dem Flip-Chart fest (siehe Beilage 3) und präsentieren wiederum ihre wichtigsten Punkte im Plenum.

Folgende **Zukunftswünsche** werden genannt, wobei die Reihenfolge wiederum der Anzahl Nennungen entspricht:

— **Nutzungsvielfalt erhalten:**

Das heutige Nebeneinander von unterschiedlichen Nutzungen soll beibehalten werden. Es wird insbesondere im Bereich Ländistrasse / Geissenschachen geschätzt. Die hohe Nutzungsvielfalt trägt zur Standortattraktivität bei und hebt das Gebiet von anderen Orten in der Region ab.

— **Sozialen Treffpunkt schaffen:**

Es soll ein sozialer Treffpunkt für die Bevölkerung und Beschäftigten im Gebiet geschaffen werden. Als Beispiele werden ein zentraler Platz, ein Quartierzentren, Räume für Kultur und Kreatives (z.B. Konzerte, Töpferkurse, usw.) und/oder eine Besenbeiz genannt. Der Treffpunkt soll unterschiedliche Menschen im Gebiet ansprechen und zusammenbringen.

— **Naturperle Wasserschloss erhalten:**

Das Wasserschloss ist eine schützenswerte Naturperle, die es zu erhalten gilt.

— **Hochwassermassnahmen:**

Es bedarf nicht nur punktuelle Massnahmen gegen das Hochwasser der Aare, sondern ein umfassender Hochwasserschutz.

— **Langer Tunnel Zentrumsentlastung:**

Das Portal des geplanten Tunnels zur Zentrumsentlastung soll möglichst weit nordöstlich des Siedlungsgebiets liegen. Das Tunnel soll eine Chance für das Gebiet sein, in dem es den Verkehr möglichst lange unterirdisch hält und folglich für viel Ruhe im Siedlungs- und Naherholungsgebiet sorgt.

— **Fussgängerquerungen Zurzacherstrasse:**

Zufussgehende, insbesondere Kinder, aber auch Velos sollen die Zurzacherstrasse gefahrenlos und möglichst ohne oder mit nur kurzen Umwegen queren können.

— **Sportanlagen ausbauen:**

Die Sportangebote passen zum Gebiet und sollen weiter ausgebaut werden.

— **Identitätsstiftende Orte stärken:**

Die Identität des Gebiets ist zu stärken, unter anderem durch eine bessere Gestaltung der Strassenräume und bessere Sichtbarkeit charakteristischer Gebäude wie die Sportanlagen. Es wird eine repräsentative Ankunftssituation oder Eingangstor in das Gebiet gewünscht.

— **Ort für Grossveranstaltungen:**

Die unbebaute Fläche im Gebiet soll weiterhin zur Verfügung stehen für

temporäre Veranstaltungen. Auch grosse Veranstaltungen wie die Expo sind im Gebiet gewünscht.

— **Gemeinsamer Ankunftsort Sportanlagen:**

Eine gemeinsame und klare Erschliessung der Sportanlagen verbessert auch deren Sichtbar- und Lesbarkeit.

— **Verträglichkeit Militärverkehr:**

Die Erschliessung des Militärgeländes soll zukünftig fern ab der Wohnquartiere liegen, um die Lärmbelastung zu reduzieren.

— **ÖV-Anbindung an Bahnhof Turgi:**

Es wird eine direkte ÖV-Verbindung an den Bahnhof Turgi gewünscht.

Weiter kommen folgende **Anliegen an das Planungsteam** zusammen:

— **Nutzungskonflikte vermeiden:**

Auf die Übergänge unterschiedlicher Nutzungszonen (Sport, Wohnen, Gewerbe) ist ein besonderes Augenmerk zu legen, um Nutzungskonflikte zu reduzieren respektive zu vermeiden. Für die heute bestehenden Wohnzonen soll die Entwicklung einen Mehrwert bringen (Zitat «Die Bautätigkeit soll für die **Menschen im Quartier** Positives bringen»).

— **(Um-)Nutzung leerstehender Gebäude prüfen:**

Die Armee verfügt über Gebäude und Räume, die leer stehen oder unternutzt sind. Diese gilt es für diverse Nutzungen zu prüfen, bevor neue Gebäude geplant werden.

— **Umsetzbarkeit und Finanzierung:**

Das Zielbild für die Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten soll umsetzbar sein und die Finanzierung damit verbundener Massnahmen frühzeitig abgeklärt werden.

— **Keine «leeren Versprechen»:**

Es ist wichtig, gegenüber der Bevölkerung transparent und mit klaren Fakten zu kommunizieren. Die postulierte Verkehrsberuhigung durch die Zentrumsentlastung wirkt unglaubwürdig.

— Zitat «Das **Romantische** soll bewahrt werden.»

Per Mail kamen zwei weitere Anliegen einer verhinderten Teilnehmerin:

— **Familiengärten erhalten:**

Die Familiengärten sind wichtig für die Gesundheit und soziale Integration. Sie sollen im Gebiet erhalten bleiben. Im Falle einer Überbauung des heutigen Standorts soll ein Ersatz angeboten werden.

— **Tiefer gelegte Umfahrungsstrasse:**

Die neue Umfahrungsstrasse soll tiefer liegen als die Ackerflächen. Dadurch sollen das Landschaftsbild und die Velowege erhalten bleiben, der Ackerbau erleichtert und vor allem Lärm reduziert werden.

2.5 Fazit, Ausblick weiteres Vorgehen

Barbara Horlacher bedankt sich für die angeregten Diskussionen und wertvollen Inputs zur GAA. Die Ergebnisse dieser ersten Öffentlichkeitsveranstaltung werden vom Planungsteam aufgenommen und in die weiteren Arbeiten integriert.

2.6 Fragenbeantwortung

Während der ganzen Veranstaltung konnten online Fragen eingereicht werden. Nach der Pause wurden die meistgestellten Fragen mündlich von den zuständigen Behörden beantwortet. In diesem Bericht werden alle Fragen thematisch geordnet und schriftlich beantwortet:

Raumplanung und Umwelt

— Führt die Planung zu einer Anpassung der Bauzonenplanung?

Im Jahr 2021 wurde eine Gesamtrevision der Bau- und Nutzungsordnung und des Zonenplans genehmigt. Damit die Planbeständigkeit sind in naher Zukunft keine Anpassungen geplant. Längerfristig und bei Bedarf können die Ergebnisse der aktuellen Planung eine Grundlage für zukünftige Zonenanpassungen bilden.

— Müsste der Perimeter nicht auch den Geissenschachen und Mülimatt miteinbeziehen (auch wenn auf Windischer Boden)?

Gebiete, die an den Bearbeitungssperimeter angrenzen und eng damit zusammenhängen, werden in die Überlegungen einbezogen. Im Rahmen dieses Projekts beschränkt sich die Ausarbeitung konkreter Inhalte jedoch auf den definierten Bearbeitungssperimeter.

— Wird der Hochwasserschutz im Projekt berücksichtigt?

Ja.

— Welche Möglichkeiten seitens Auenschutz bestehen bezüglich Hochwasserschutz?

Auenschutz und Hochwasserschutz schliessen sich nicht grundsätzlich aus, verfolgen jedoch unterschiedliche Ziele:

Beim Auenschutzpark, der im Kantonalen Richtplan festgesetzt ist, geht es darum, natürliche Auenlandschaften zu erhalten. Beim Hochwasserschutz geht es um Schadensverhütung und –minderung auf den von Hochwasser bedrohten Flächen. Das Zusammenspiel zwischen Auenschutz und Hochwasserschutz wird in den laufenden und nachfolgenden projektierungsverfahren schrittweise vertieft.

— Wie wird Klimaschutz in der Gebietsentwicklung berücksichtigt?

Die Stadt Brugg ist Energiestadt und gibt mit dem Energiestadt-Massnahmenplan, und der Immobilienstrategie die Richtung vor, um die Klimaziele von Bund und Kanton zu erreichen. Bis Ende 2024 werden mit der städtischen Klimastrategie weitere Ziele und Massnahmen festgelegt. Weitere Informationen zum Klimaschutz finden sich auf der Webseite der Stadt Brugg:

<https://www.brugg.ch/politik-und-verwaltung/abteilungen/abteilung-planung-und-bau/energieeffizienz-und-klimaschutz.html/164>

Verkehr

- Ist bereits klar, wo genau die Umfahrungsstrasse entlanglaufen wird? Wir fürchten um unsere Reithalle (KRV Brugg). Ebenso stünde eine Dachsanierung an, die wir ohne weitere Infos nicht durchführen können.

Die Linienführung ist auf Stufe Festsetzung mit +/- 50 m (horizontal und vertikal) festgelegt. In den nun gestarteten Vertiefungsarbeiten wird die Linienführung auf Basis der Festsetzung weiter vertieft. Die parzellenscharfe Planung wird im Rahmen der Projektierung durch den Kanton vorliegen. Ein Projektierungsstart ist ab 2030 möglich, der Realisierungshorizont liegt zurzeit im Jahr 2040.

- Was sind die Schwierigkeiten beim Tunnel betreffend Überschwemmungen und Unterquerung der Aare?

Bei der Richtplanfestsetzung wurde die Linienführung auf +/- 50 m in der horizontalen und vertikalen festgelegt. In den nun gestarteten Vertiefungsarbeiten werden die Herausforderungen beim Unterqueren der Aare weiter vertieft. Detaillierte und genauere Aussagen hierzu erfolgen im Rahmen der Projektierungsschritte.

Was sind Optionen für die Tunnelführung? Wo könnte er frühestens starten?

Die ZEL wurde im kantonalen Richtplan festgesetzt, d.h. die Infrastrukturmassnahmen auf ca. +/- 50 Meter (horizontal und vertikal) fixiert. Anpassungen können grundsätzlich in diesen Spielräumen vorgenommen werden. Bei Anpassungen ist das Nutzen-Kosten Verhältnis zu berücksichtigen. Werden die Spielräume überschritten, ist detailliert zu prüfen, ob eine Richtplananpassung notwendig wird – hier ist vor allem sicherzustellen, dass räumlich und umwelttechnisch, sowie in Bezug zum Nutzen-Kosten Verhältnis keine negativen Veränderungen erfolgen. Mit der Festsetzung der ZEL im Richtplan hat sich der Grosse Rat abschliessend und zustimmend dazu geäussert und hat der kantonalen Verwaltung den Auftrag zur Projektierung erteilt. Mit der Festsetzung der ZEL beauftragte der Grosse Rat den Kanton, mögliche Tunnelverlängerungen beidseits der Aare (Richtung Südwestumfahrung und Gebiet Aufeld-Aegerten) im Rahmen des Handlungsspielraums zu prüfen.

- Die Behörden haben in den 1980er entschieden, die Zurzacherstrasse um 1.5 m abzusenken. Was ist da der Stand?

Die Stadt Brugg und der Kanton prüfen den Stand gegenwärtig.

- Wie verhält sich der geplante Tunnel auf die wichtigen Grundwasserreserven?

Im Rahmen der Planungs- und Projektierungsverfahren wird diese Thematik aufgegriffen, sowie eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt, um potenzielle Auswirkungen auf die Umwelt und insbesondere die Grundwasserreserven zu bewerten und geeignete Massnahmen zur Vermeidung von negativen Auswirkungen zu identifizieren.

Partizipation

- Gibt es einen Grund, dass kein Vertreter des Waffenplatzes anwesend ist?

Die Armee ist mit zwei Personen vertreten: Patrick Masson, Leiter Waffenplatz und Arno Waldmeier, Armeelogistik.

- Gibt es spezielle, auf Jugendliche ausgerichtete Partizipationsmöglichkeiten/-Gefässe?

Ja. Der Einbezug von Jugendlichen ist wichtig, um die Stimme der späteren Raumnutzenden vertreten zu haben. Es findet je Etappe eine separate Veranstaltung mit einer Schulklasse statt, in der das Thema und die Fragen zielgruppengerecht adressiert werden. Die Ergebnisse werden mit der Öffentlichkeit in Form eines öffentlichen Berichts geteilt.

Organisation der Planung

- Wer hat welches konkrete Interesse an der Entwicklung?

Mit der Partizipation, die mit der heutigen Veranstaltung beginnt, sollen sämtliche Anspruchsgruppen die Möglichkeit erhalten, Ihre Interessen in die Planung einzubringen. Aus diesem Grund ist dies eine wichtige Frage, welche es an die jeweiligen Anspruchsgruppen zu richten gilt.

Für die Stadt Brugg geht es vor allem um die Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben. Dazu zählen beispielsweise die zweckmässige Bodennutzung, die günstige und umweltgerechte Verkehrsordnung, der Umweltschutz, die Begrenzung des Klimawandels. Auch geht es darum, die notwendigen öffentlichen Einrichtungen bereitzustellen, darunter etwa Schulen und Sportanlagen.

Im Grundsatz gilt es dabei, die bereits heute vorhandenen Nutzungen weiterzuentwickeln, in ihren Qualitäten zu stärken und auf einen zweckmässigen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur abzustimmen. Brugg kann damit erste wichtige Weichen für eine zukunftsgerichtete Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten stellen.

Für den Kanton Aargau leiten sich die Ziele und Interessen aus dem Richtplan und der Mobilitätsstrategie mobilitätAARGAU mit dem Planungshorizont 2040 ab. Zusätzlich wurde mit der Richtplanfestsetzung 2021 des GVK Raum Brugg – Windisch Massnahmen für die Handlungsfelder verbindlich definiert.

- Wer ist das Planungsbüro?

Die fachlichen Arbeiten werden von Basler&Hofmann geleitet. Mit im Team sind auch van de Wetering Städtebau und Quadra Landschaftsfachleute (siehe Folie 38 in Beilage 2).

- Wer bezahlt was bei der Planung?

Bei den Etappen 1 und 2 ist die Gemeinde Brugg im Lead und übernimmt 60% der Kosten. Der Kanton Aargau beteiligt sich mit 40% an den Kosten.

- Wie wird sichergestellt, dass die Planung realistisch bleibt? Alles muss realisierbar sein und Investoren haben.

An der Umsetzung der Gebietsentwicklung werden private Akteure, etwa Grundstückseigentümer und Investoren weitgehend federführend sein.

Mit der aktuellen Planung sollen dafür möglichst optimale Rahmenbedingungen geschaffen werden, beispielsweise indem Planungssicherheit geschaffen und durch den Einbezug breit gefächerter Anspruchsgruppen die notwendige Akzeptanz geschaffen wird.

- Ist der Prozess nicht sehr theoretisch und dauert zu lange?

Die Arbeiten an einem solchen Vorhaben sind sehr komplex und brauchen verschiedene vertiefte Abklärungen (z.B. Hochwasserschutz). Zudem möchten Stadt und Kanton die Planungen gut mit allen Stakeholdern abstimmen, was zusätzlich Zeit benötigt.

Anderes

- Welche Entwicklungsperspektiven bestehen bezüglich Nutzung der Flächen des heutigen Zeughauses?

Im Rahmen der aktuellen Planung werden keine Aussagen zu einzelnen Bestandesbauten getroffen.

- Kann das neue Oberstufenzentrum in diesem Gebiet gebaut werden?

Dies wird im Rahmen der aktuellen Planung sowie der parallel laufenden Schulraumplanung Oberstufe geprüft.

3. Jugendforum vom 6. Juni 2024

3.1 Ziel: Jugendliche reden mit

Den Jugendlichen kommt eine besonders hohe Relevanz für die GAA zu, da sie die Ansprüche der jüngeren Generation wiedergeben und zumindest teilweise zukünftige Nutzende und Betroffene des Gebiets sind. Die Jugendlichen waren an der 1. Öffentlichkeitsveranstaltung nicht vertreten.

Mit einem separaten, zielgruppengerechten Format und Ablauf soll über die Planungen und weitere Partizipationsmöglichkeiten informiert sowie die Bedürfnisse und Anliegen der Jugendlichen gesammelt werden.

3.2 Format: Ein Nachmittag mit 16 Bezirksschüler*innen

Das Jugendforum fand am 6. Juni 2024 nachmittags mit einer Schulklasse der 3. Stufe des Schulhauses Hallwyl statt. Die 16 Jugendlichen wirkten hochmotiviert mit und zeigten grosses Interesse an der GAA.

Das Format des Jugendforums wurde in Abstimmung mit dem Jugendhaus Piccadilly und der Abteilung Schule Brugg entwickelt. In einem ersten Schritt hatte die Abteilung Schule Brugg alle Oberstufenschüler*innen (1.-3 Stufe, Bezirks-Sekundar- und Realschule) zum Jugendforum eingeladen, die ihren Wohnsitz im Gebiet Aufeld-Aegerten haben und es entsprechend gut kennen. Auf Initiative einer Lehrperson wurde entschieden, das Jugendforum mit einer ganzen Schulklasse durchzuführen. Dabei wurden die Fragen «Wo gefällt es Dir heute? Wo gefällt es weniger?» und «Was ist Dir für die Zukunft wichtig?» auf das gesamte Stadtgebiet Brugg bezogen.

3.3 Ergebnisse

Zusammengefasst sind folgende Rückmeldungen der Jugendlichen für die weitere Planung GAA relevant:

- Die Jugendlichen schätzen den **Aarespitz** besonders als Treffpunkt zum Grillen, Baden und Entspannen, finden aber auch die **Altstadt** attraktiv, vor allem die verschiedenen Parks wie den Stadtpark «auf der Eisi» und das «Pärkli» neben dem Kindergarten Stadt.
- Sie wünschen sich ein **ansprechenderes und breiteres Angebot an Gastronomie und Freizeitaktivitäten** für Jugendliche. Das unattraktive Angebot lässt sie häufig nach Aarau, Baden oder Zürich ausweichen.
- Am wenigsten attraktiv finden sie den **Neumarkt** wegen der Architektur und des Leerstands sowie das **Bahnhofsgebiet** und die Bahnhofoberführung, auch wenn sie die dortigen Läden und Gastronomiebetriebe regelmässig besuchen.
- Sie empfinden den Blick von der Casinobrücke auf das Gebiet Aufeld-Aegerten als sehr schön. Im Gebiet Aufeld-Aegerten sind die **Plätze im Wald am Bruggerberg**, wie die **Bruderhaushöhle**, sehr beliebt. Weiter nutzen sie im Erholungsgebiet entlang der Aare vor allem die **Sportanlagen** und der **blaue Platz beim Schulhaus Langmatt** ist ein beliebter Treffpunkt.

- Die **Sportanlagen** im Schachen sollen erhalten und idealerweise ausgebaut bzw. modernisiert werden.
- Der **Verkehrskreisel Lauffohr** dient als wertvoller Orientierungspunkt.
- Identitätsstiftend ist einstimmig das **Jugendfest (Rutenzug)** am ersten Donnerstag im Juli.
- Die anwesenden Schüler*innen nutzen ausschliesslich das **Fahrrad oder gehen zu Fuss**, um sich in der Stadt zu bewegen.

Wie bewegst Du Dich in Brugg vorwiegend?

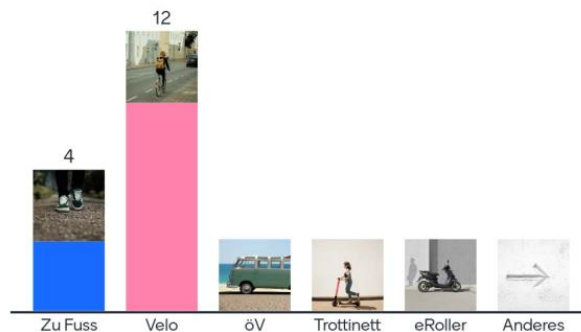


Abbildung 7: Eine der drei Mentimeter-Fragen zum Einstieg ins Jugendforum (Quelle: EBP)

- Sie stören sich am **hohen Autoverkehr** auf den Hauptachsen, insbesondere auf der **Zurzacherstrasse**, und bemängeln das **Fehlen von Velo-abstellplätzen**.
- Für die Zukunft wünschen sie sich **mehr ökologisches Bewusstsein** und ein **klimafreundlicheres Verkehrsverhalten**. Ihrer Meinung nach benötigt man in Brugg kein Auto, um mobil zu sein, da der öffentliche Verkehr gut ist, lediglich in Randzeiten und Randgebieten ausgebaut und günstiger werden könnte. Für Transporte oder längere Fahrten bevorzugen sie resp. ihre Eltern **Carsharing-Autos**, die elektrisch betrieben sein sollten.
- **E-Scooter-Angebote vermissen sie nicht**, sondern empfinden sie eher als störend und teilweise gefährlich.
- Uneinig waren sie, ob Kinder besser für den **Verkehr ausgebildet** werden müssen.

Folgende **konkrete Anliegen** prüft die Stadt Brugg auf Ihre Umsetzbarkeit:

- Kreuzung Zurzacherstrasse / Casinobrücke für Velos von Norden (Kaserne) herkommend ungünstig
- Kreisel Lauffohr für Velofahrende in Stosszeiten unattraktiv
- Das Schulhaus Lauffohr ist zum Teil sanierungsbedürftig

Abschliessend konnten die Schüler*innen Ihre **wichtigsten Zukunftswünsche** für die Stadt Brugg nennen; «Was ist Dir für die Zukunft von Brugg am wichtigsten?»



Abbildung 8: Schlussfrage auf Mentimeter; 35 Antworten (Quelle: EBP)



Abbildung 9: Fotos vom Jugendforum (Foto EBP)

Wie auch bei den anderen Partizipationsformaten gilt, dass die Erkenntnisse nicht repräsentativ für die gesamte Altersgruppe zu verstehen sind. Vielmehr basieren sie auf individuellen Einschätzungen und Wahrnehmungen und geben einen Einblick in die Sichtweise der befragten Zielgruppe.

4. Aufsuchende Partizipation vom 13./15. Juni 2024

4.1 Ziel: Vielfältige Bevölkerungsgruppen reden mit

Die Stadt Brugg und der Kanton Aargau setzen sich für einen breiten Einbezug der Bevölkerung ein. Das Ziel der aufsuchenden Partizipation ist es, jene wichtigen Gruppen zu erreichen, die bei Öffentlichkeitsveranstaltungen, in der Begleitgruppe und im Jugendforum nicht oder untervertreten sind.

4.2 Format: Mit dem CargoVelo unterwegs

Am Donnerstag, 13. und Samstag, 15. Juni 2024 waren drei Personen des Planungsbüros EBP mit einem CargoVelo jeweils für vier Stunden im Gebiet Aufeld-Aegerten unterwegs und suchten das Gespräch mit den Menschen vor Ort.

Es konnten vielfältige Bevölkerungsgruppen erreicht werden, darunter Freizeitnutzende der Sportanlagen und der Wege am Aareufer, Bewohnerinnen und Bewohner von Lauffohr, Gäste der Wirtschaft Sonnenberg, Kundinnen und Kunden des Tankstellenshops, Armeeangehörige sowie Personen, die in ihren Familiengärten anzutreffen waren. Befragt wurden von Kindern, jungen Erwachsenen bis hin zu Pensionierten alle Altersklassen. Insgesamt wurden Gespräche mit rund 60 Personen geführt. Nicht alle wohnen auch im Gebiet, teilweise kommen sie von weiter her.

Bei dieser Gelegenheit wurde über das Planungsvorhaben generell informiert und für die weiteren Partizipationsmöglichkeiten GAA Werbung gemacht resp. zur Mitsprache aktiviert.

4.3 Ergebnisse: Positive Grundstimmung

Die Menschen vor Ort beantworteten die Fragen, was Ihnen im Gebiet Aufeld-Aegerten gefällt, was Ihnen weniger gefällt und was Sie sich für die Zukunft des Gebiets wünschen. Diese Fragen decken sich mit jenen aus der ersten Öffentlichkeitsveranstaltung.

Zusammengefasst sind folgende Rückmeldungen für die weitere Planung relevant, wobei die Reihenfolge in etwa die Anzahl Nennungen widerspiegelt:

- **Grundstimmung:** Der Mehrheit der Befragten gefällt es so, wie es heute im Gebiet Aufeld-Aegerten ist. Diese Aussage ist insofern mit Vorsicht zu geniessen, da viele der Befragten von der Frage nach gewünschten Veränderungen überrascht waren und sich bisher noch keine Gedanken dazu gemacht hatten. Besonders geschätzt wird die Ruhe und das viele Grün im Natur- und Erholungsgebiet südlich der Zurzacherstrasse, rund um die Aare. Die Sinnhaftigkeit einer Entlastungsstrasse wird auf Nachfrage häufig in Frage gestellt mit der Begründung, dass es viel Geld sei für wenig Nutzen und dass andere Probleme in Brugg grösser seien.
- **Sportanlagen & Co.:** Die Sportanlagen werden sehr geschätzt von der Bevölkerung aus der ganzen Region. Sie sollen bewahrt oder gar ausgebaut werden. Dasselbe gilt für den Pumptrack, die Spielplätze und die

freie Wiese, die zentral im Wohngebiet nördlich der Zurzacherstrasse liegt.

- **Zurzacherstrasse:** Der motorisierte Individualverkehr auf der Zurzacherstrasse wird unterschiedlich wahrgenommen. Die Mehrheit der Befragten sieht kein (grosses) Problem. Vielmehr haben sie sich an den Verkehr gewöhnt und ihren Umgang damit gefunden, wie beispielsweise die Zurzacherstrasse zu Stosszeiten zu meiden. Für den Fussverkehr fehlt es den meisten Befragten allerdings an Quermöglichkeiten und Platz. Viele Eltern aus dem Quartier lassen ihre Kinder nicht allein queren, da es zu unsicher sei.
- **Langer Tunnel Zentrumsentlastung** (analog der Rückmeldung aus der Öffentlichkeitsveranstaltung): Das Portal des geplanten Tunnels zur Zentrumsentlastung soll möglichst weit nordöstlich des Siedlungsgebiets liegen. Der Tunnel soll eine Chance für das Gebiet sein, in dem es den Verkehr möglichst lange unterirdisch hält und folglich für viel Ruhe im Siedlungs- und Naherholungsgebiet sorgt.
- **Militär- und Freizeitnutzungen:** Das Militär ist stark sichtbar im Natur- und Erholungsgebiet. Die befragten Freizeitsuchenden stören sich allerdings nicht zu sehr daran. Befragte Rekruten berichten hingegen von vereinzelten Konflikten bei Militärübungen im Gebiet (Freizeitnutzende müssen weggeschickt werden).
- **Tempo 30:** Im Quartier nördlich, aber auch südlich der Zurzacherstrasse sollte mehr Tempo30 gelten.
- **Bundesasylzentrum:** Passant*innen sprechen die Herausforderung an, die das Bundesasylzentrum für den öffentlichen Raum darstellt – insbesondere beim Aaresteg Mülimatt, der kürzesten Verbindung zwischen Bahnhof Brugg und Naturerholungsgebiet.
- **Einkaufen im Quartier:** Heute ist die Migrol Tankstelle die einzige Einkaufsmöglichkeit im Quartier. Das Bedürfnis nach einer Art «Quartierladen», um Alltägliches zu besorgen, ist teilweise vorhanden. Es gab auch ein paar Aussagen, dass es dies nicht brauche. Einzelne gehen zu Fuss zur Tankstelle, was eine Herausforderung sei. Es fehle eine sichere, barrierefreie Erschliessung.
- **Preisgünstiger Wohnraum bewahren:** Eine Befragte äusserte das Anliegen, den teilweise noch vorhandenen preisgünstigen Wohnraum im Aufeld-Aegerten trotz Entwicklung zu bewahren.
- **Sozialer Treffpunkt für ältere Bevölkerung:** Für die ältere Bevölkerung brauche es in naher Gehdistanz Orte, wo man sich tagsüber treffen kann. Die Bäckerei Papillon wird als gutes Beispiel genannt, ist allerdings für einen Teil des Wohngebiets zu weit weg. Das Restaurant Sonnenberg wird ebenfalls als Treffpunkt genutzt.

Folgende **konkrete Anliegen** prüft die Stadt Brugg auf Ihre Umsetzbarkeit:

- Wenige/keine **öffentlichen WCs** entlang der Aare
- **Bushaltestelle Au** stadtauswärts: Fehlendes Bänkli und nicht behindertengerecht

- **Littering:** Teilweise zu wenig Abfalleimer entlang der Aare



Abbildung 10: Fotos vom CargoVelo, unterwegs im Gebiet Aufeld-Aegerten (Fotos EBP)

5. Begleitgruppe

5.1 Zusammensetzung und Rolle der Begleitgruppe

Die Begleitgruppe (BG) ist ein zentrales Beteiligungsgremium des Planungsprozesses. Sie setzt sich aus rund 40 Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Anspruchsgruppen zusammen (siehe Beilage 6). Die Organisationen wurden direkt eingeladen; auf einen öffentlichen Aufruf an der 1. Öffentlichkeitsveranstaltung hin meldeten sich rund 15 Privatpersonen, von denen sechs – unter Berücksichtigung von Alter, beruflichem Hintergrund und Motivation – in die Begleitgruppe aufgenommen wurden, um die Bevölkerung möglichst breit zu vertreten. Jedes Mitglied benennt eine Stellvertretung.

Die Rolle der BG ist es, verschiedene Interessen aus der organisierten und nicht-organisierten Öffentlichkeit unabhängig und kritisch in den Planungsprozess einzubringen, fachliche Fragestellungen zu reflektieren und konsensorientiert aus gesamtregionaler Sicht mitzudiskutieren. Die Protokolle der Sitzungen richten sich ausschliesslich an die BG-Mitglieder und sind nicht öffentlich.

5.2 Übersicht der Sitzungen

In Etappe 1 fanden drei Begleitgruppensitzungen statt:

Sitzung	Datum	Thema
BG 1	26. August 2024	Kick-off, Spaziergang, Themeneinstieg Siedlung / Landschaft / Verkehr
BG 2	13. November 2024	Ziele und Szenarien (ZEL, Entwicklung)
BG 3	25. Juni 2025	Nutzungs-Szenarien und Hochwasserschutz

Tabelle 1: Übersicht über die BG-Sitzungen der Etappe 1

Eine vierte Sitzung (BG 4) ist für den 19. August 2026 geplant und wird sich als Auftakt zur Etappe 2 mit den vertieften Varianten B1–B3 sowie den Ergebnissen der E-Partizipation befassen.

5.2.1 BG 1 – 26. August 2024: Kick-off und Gebietssondierung

An der ersten Sitzung begrüssen Frau Stadtmann Barbara Horlacher und Dominik Kramer vom Kanton Aargau die rund 40 BG-Mitglieder. Nach einer Einführung zum Prozess und zur Rolle der BG findet ein gemeinsamer Spaziergang durch das Gebiet statt, bei dem an vier Posten (Vorgeschichte & Prozess, Verkehr, Landschaft, Städtebau) diskutiert wird.

Folgende Schwerpunkte prägen die Diskussionen: Die Zurzacherstrasse wird als zentrale verkehrliche Herausforderung identifiziert – mit ihrer starken Trennwirkung, dem hohen Schwerverkehrsanteil und mangelnden Quermöglichkeiten. In Bezug auf den Naturraum besteht breiter Konsens, dass der Landschafts- und Wasserraum rund um die Aare erhalten oder erweitert werden soll. Städtebaulich werden fehlende Treffpunkte und Quartierzentren sowie die schwierige Zugänglichkeit zwischen dem Gebiet

nördlich und südlich der Zurzacherstrasse thematisiert. Die ZEL soll nicht als neue Barriere wirken; der Tunnel soll möglichst lang sein.

5.2.2 BG 2 – 13. November 2024: Ziele und Szenarien

An der zweiten Sitzung werden vertiefte Diskussionen zu den fachlichen Grundlagen geführt. Das Planungsteam stellt 14 Ziele zu den Themen Siedlung, Landschaft, Verkehr und Nachhaltigkeit vor, die von den BG-Mitgliedern mittels Online-Voting priorisiert werden. Am wichtigsten eingeschätzt werden: die Abstimmung von Verkehr und Siedlung, attraktive Siedlungsfreiräume sowie ein lückenloses Fuss- und Velonetz.

Anschliessend werden sechs Entwicklungsszenarien zur ZEL in Gruppen diskutiert. Dabei zeigt sich deutliche Skepsis gegenüber Szenarien mit kurzem Tunnel und/oder Verlegung der Ost-West-Achse auf die Ländistrasse. Mehrheitlich bevorzugt werden Varianten mit einem langen Tunnel bis zur Siedlungsgrenze.

5.2.3 BG 3 – 25. Juni 2025: Nutzungs-Szenarien und Hochwasserschutz

An der dritten Sitzung stehen drei überarbeitete Nutzungs-Szenarien resp. die Siedlungsentwicklung im Mittelpunkt. Szenario A (mit Verlagerung der Hauptachse auf die Ländistrasse) wurde von der Projektsteuerung bereits vor der Sitzung ausgeschlossen, weil es die höchste Abhängigkeit von der ZEL aufweist. Die BG diskutiert somit vor allem die Szenarien B (Anschluss des Gebiets an die ZEL, Mischnutzung) und C (kein direkter ZEL-Anschluss, moderatere Entwicklung). Ergänzend wird das Hochwasser- und Grundwasserschutzkonzept vorgestellt, das sich aktuell in Erarbeitung befindet und die weiteren Planungsschritte begleiten wird.

Mehrheitlich spricht sich die BG für Szenario B aus, das mehr Entwicklungspotenzial, mehr Fläche für Sport und Freizeit sowie eine zweckmässigere Erschliessung für Gewerbe und Militär biete. Zugleich werden Risiken wie Schleichverkehr und die Notwendigkeit von Enteignungen diskutiert.

6. E-Partizipation April / Mai 2026

6.1 Ausgangslage und Ziel

Zum Abschluss der ersten Etappe GAA führen die Stadt Brugg und der Kanton Aargau vom 20. April bis 10. Mai 2026 eine online-Bevölkerungsumfrage durch. Diese E-Partizipation richtet sich als niedrigschwelliges Format an die breite Öffentlichkeit – ohne thematische oder örtliche Einschränkung. Ziel ist es, Einschätzungen zum aufgrund der vorangehenden Partizipationsformate erarbeiteten Leitbild «Aufeld-Aegerten 2040+» einzuholen, Optimierungsbedarf für die weiteren Planungsschritte zu erkennen und die Akzeptanz für die geplante Gebietsentwicklung zu fördern.

6.2 Durchführung und Rücklauf

Die Umfrage wird über die Online-Plattform des Kantons Aargau durchgeführt und ist als Link bzw. QR-Code über die Projektwebseite aufeld-aegerten.ch, eine Medienmitteilung des Brugger Stadtrates sowie Plakate im öffentlichen Raum zugänglich. Zusätzlich werden alle bisherigen Kontaktadressen – Mitglieder der Begleitgruppe sowie Teilnehmende der 1. Öffentlichkeitsveranstaltung – per E-Mail eingeladen. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit beträgt 12 Minuten. Insgesamt gehen 60 vollständige Antworten ein; eine Datenbereinigung ist nicht nötig. Die Teilnehmenden stammen mehrheitlich aus Brugg – 58 Prozent aus anderen Stadtteilen, 28 Prozent direkt aus dem Gebiet Aufeld-Aegerten. Zwei Drittel der Befragten sind zwischen 35 und 64 Jahren alt und die Mehrheit lebt bereits seit mehr als 15 Jahren im Gebiet oder in Brugg.

6.3 Rückmeldungen zum Leitbild

Das Leitbild wird von der Bevölkerung klar positiv aufgenommen. Über 80 Prozent geben an, dass es ihnen sehr oder eher gefällt; nur rund 18 Prozent äussern sich eher oder klar kritisch. Auch der vorgeschlagenen Anordnung der Nutzungen (Wohnen, Arbeiten, Grünraum, Militär und Landwirtschaft) stimmen fast neun von zehn Befragten eher oder klar zu. Vorbehalte betreffen vereinzelt grundsätzlich das Wachstum und den zusätzlichen Wohnraum sowie die Frage, ob Militärf Flächen, insbesondere die 300-Meter-Schiessanlage, langfristig erhalten bleiben sollen.

Für eine klare Mehrheit fehlen im Leitbild keine Nutzungen. Wo Ergänzungswünsche geäussert werden, stehen Sport- und Freizeitangebote an erster Stelle (5 Nennungen), gefolgt von Einkaufsmöglichkeiten im Quartier, Langsamverkehr, Treffpunkten und Erschliessung (je 2 Nennungen).

Mit dem Gleichgewicht zwischen Freiräumen und baulicher Entwicklung zeigen sich 73 Prozent der Befragten sehr oder eher zufrieden. Die Unzufriedenen wünschen sich vor allem den Erhalt oder die Stärkung von Grünflächen sowie eine zurückhaltendere bauliche Entwicklung; vereinzelte Stimmen plädieren dagegen für mehr urbanes Leben und höhere Dichte.

6.4 Bedürfnisse an das zukünftige Gebiet

Bei den Bedürfnissen an das künftige Gebiet zeichnet sich ein klares Bild ab: Sichere Velo- und Fusswege sind mit Abstand das meistgenannte Anliegen beim Thema Sicherheits- und Wohlempfinden (20 von 48 Antworten), gefolgt von der Trennung der Verkehrsträger (11 Nennungen), einer guten ÖV-Anbindung (6) und sicheren Querungsmöglichkeiten (6). Ergänzend werden Verkehrsberuhigung, Tempo 30, weniger Schwer- und Autoverkehr sowie mehr Grün und Aufenthaltsqualität genannt.

Bei den gewünschten Nutzungsangeboten steht der Park-, Grün- und Spielraum mit 60 Prozent sehr wichtigen Nennungen klar an der Spitze. Alltagsläden (Bäckerei, Quartierladen) und Gastronomie werden ebenfalls von einer Mehrheit als wichtig eingeschätzt. In den offenen Ergänzungen dominieren Sport- und Freizeitangebote sowie Treffpunkte und Aufenthaltsorte.

Naturelemente sind den Befragten insgesamt sehr wichtig. Besonders grosse Bäume (58 Prozent), hohe Biodiversität (43 Prozent), Wasserelemente und offene Grünflächen erhalten hohe Zustimmungswerte. In den Freitexten werden zusätzlich Teiche, Auen und naturbelassene Flächen als besonders wertvolle Elemente genannt.

Für die Gestaltung der Zurzacherstrasse stehen gute Bedingungen für den Fuss- und Veloverkehr (13 Nennungen) sowie Begegnungsorte und Aufenthaltsqualität (8) an erster Stelle. Häufig genannt werden ausserdem Tempo 30, sichere Querungen, Begrünung und ein ausgewogener Verkehrsfluss – ein klares Signal, dass die Zurzacherstrasse nicht nur als Durchfahrtsachse, sondern als qualitätsvoller Stadtraum wahrgenommen werden soll.

6.5 Einordnung und weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse der E-Partizipation bestätigen die Planungsrichtung und zeigen, wo die Bevölkerung besonders hohe Erwartungen hat: vor allem an Grün, Natur, Langsamverkehr und Aufenthaltsqualität. Die detaillierte Auswertung ist als Beilage 7 diesem Bericht beigelegt. Die Erkenntnisse fliessen direkt in die Etappe 2 ein und werden an der 4. Begleitgruppensitzung vom 19. August 2026 reflektiert. Zusammen mit den Ergebnissen der vorangegangenen Partizipationsformate bilden sie eine wichtige Grundlage für die Konkretisierung des Leitbilds und spätere Wahl der Bestvariante ZEL.